

Polsener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,50 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Polsener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: „Tageblatt Poznań“. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme unbedenklichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonnabend, 20. Januar 1934

Nr. 15

Der Kampf an der Saar Abfuhr margistischer Drahtzieher Englisch-französische Einigung?

London, 19. Januar. Ueber die Saarfrage schreibt der „Daily Telegraph“ u. a.: Entgegen früheren Meldungen und Gerüchten, die in Teilen der französischen Presse verbreitet worden sind, scheint es nicht zuzutreffen, daß die französische Regierung den Aufschub der Volksabstimmung im Saargebiet über das vom Friedensvertrag festgesetzte Datum hinaus begünstigen würde. Frankreich legt zu großes Gewicht auf die legale Seite des Versailleser Vertrages, um eine so offensichtliche Verletzung zu fordern, die später als Berufungsfall angeführt werden könnte. Eines der Argumente, die die Sozialdemokraten und Kommunisten des Saargebiets zugunsten des Aufschubs der Abstimmung vorbringen, ist, wenn die Saar 5 oder 10 Jahre länger unter dem Regime des Völkerbundes bleibe, könnte es den Kern eines neuen „demokratischen“ Deutschlands bilden. Dieses Argument sagt wohl einigen der sozialistischen und radikalen Elemente in Völkerbundkreisen zu, möglicherweise auch ein oder zwei Regierungsmitgliedern des Saargebietes, es erhält aber keine Unterstützung durch die Bestimmungen des Friedensvertrages, die mit der deutschen Innenpolitik nichts zu tun haben.

Paris, 19. Januar. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Genf will berichten können, daß Frankreich und England sich über die Behandlung der Saarfrage geeinigt hätten. Paul-Boncour habe, so erklärt das Blatt, in seinen Ausführungen zur Danziger Angelegenheit (s. „Danzig-Debatte in Genf“) gesagt: „Ich zolle dem Bericht Sir John Simons Anerkennung. Die Grundzüge dieses Berichtes betreffen aber nicht nur die Freie Stadt Danzig, sondern auch die anderen unter der Völkerbundkontrolle stehenden Gebiete.“

Nur einige, führt der Berichterstatter weiter aus, hätten sogleich begriffen, daß eine englisch-französische Einigung in der Saarfrage erzielt worden sei. Diese Einigung werde sehr bald in bestimmten Weisungen zum Ausdruck kommen.

Der in Genf befindliche Außenpolitiker des „Petit Parisien“ will die wahrscheinliche Zusammenfassung der Saarabstimmungs-Kommission

angeben können: Vorsitzender Baron Alois (Staleni), zwei Vertreter zweier außereuropäischer Länder (Australien und Argentinien) und zweier neutraler europäischer Staaten (Spanien und Dänemark).

Schreckschiffe auf die deutsche Gesandtschaft in Warschau

Warschau, 19. Januar. Gestern mittag gab ein Emigrant aus Deutschland, Szyja Bachman, aus einer Schreckschiffpistole zwei Schüsse auf das Gebäude der deutschen Gesandtschaft ab und warf dann die Pistole in ein Fenster der Gesandtschaft. Der Täter wurde verhaftet. Er will mit seiner Tat eine Demonstration gegen die angebliche Verfolgung der Juden in Deutschland beabsichtigt haben.

Kommunistischer Umsturzversuch in Portugal

Rechtzeitig aufgedeckte Verschwörungen und Streikhandgebungen

Paris, 18. Januar. Nach einer „Savas“-Meldung aus Lissabon ist in der Nacht zum Donnerstag eine kommunistische Umstürzbewegung aufgedeckt worden. Die Regierung war schon seit mehreren Tagen davon unterrichtet, daß die kommunistischen Arbeiterorganisationen Donnerstag früh den Generalstreik ausrufen wollten, und hatte entsprechende Vorkehrungen getroffen. Eine Reihe verdächtiger Personen wurde verhaftet.

In verschiedenen Teilen des Landes ist es nach Mitteilungen des Innenministers trotz-

Chaumemps preist Frankreichs alte Ideale

Senatsrede über die Außenpolitik — Vertrauensvotum für Chaumemps — Ausfälle gegen Deutschland

Paris, 19. Januar. Im Laufe einer außenpolitischen Aussprache im Senat ergriff auch Ministerpräsident Chaumemps das Wort, um die Ergebnisse der französischen Politik zu rechtfertigen, die in der Erweiterung der Freundschaften Frankreichs bestünden.

Frankreich wolle sich nicht in die innerpolitischen Angelegenheiten seiner Nachbarn einmischen. Nichtsdestoweniger müsse man die Beunruhigung verstehen, die die deutsche Politik auslöst. Eine Lehre, die an sich eine solche Aufpeitschung der nationalen Leidenschaften bringe, laufe Gefahr, sich im Auslande auszuwirken.

Der plötzliche Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund sei ungerechtfertigt.

Frankreich habe so viele Zugeständnisse gemacht, um seinen Friedenswillen zu bekunden. Frankreich habe außerdem niemals daran gedacht, einem so großen Lande mit so glorreicher Vergangenheit, das mit seinem großen Genie dem internationalen Leben viel Nutzen bringen könnte, im Rahmen der anderen Völker den Platz zu verwehren, der ihm zustehe.

Um so beunruhigender sei, daß Deutschland plötzlich den Völkerbund gerade in dem Augenblick verlassen habe, als ein Abrüstungsvorschlag eingebracht worden sei, mit dem sich fast sämtliche Staaten einverstanden erklärten. Die Politik, die die französische Regierung betreibt, sei eine Politik der Zusammenarbeit, dazu bestimmt, Frankreichs Freundschaften zu festigen.

458 000 schulpflichtige Kinder ohne Unterricht

Debatten um das Budget des Kultusministeriums

Warschau, 19. Januar. Gestern beriet die Haushaltskommission bis in die späte Nacht hinein über das Budget des Kultusministeriums, das stets Gegenstand langer Debatten ist. Die Budgetziffern zeigen, daß ein Abbau der Ausgaben durch Lehrerentlassungen usw. bei gleichzeitigem Anwachsen der Bedürfnisse erfolgt. Erschütternd ist besonders die Ziffer, die davon spricht, daß die Zahl der im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder, die keine Unterrichtsmöglichkeit haben, 458 000 beträgt.

Zur Rettung des Budgets sind verschiedene Fonds geschaffen worden, die eine empfindliche Mehrbelastung darstellen.

Einem mehrkündigen Referat des dem Regierungsbüro angehörenden Abg. J. Stronicki folgte eine längere Rede des Ministerpräsidenten und Kultusministers Jedrzejewicz. Der Premier stellte fest, daß die Wirtschaftskrise es nicht gestatte, das in den ersten Jahren des neuen Polens aufgestellte Schulprogramm durchzuführen. Das Bestreben der Regierung gehe aber dahin, die Erziehung der jungen Staatsbürger durch die Einführung des neuen Schulsystems zu verankern. Zum neuen Hochschulgesetz erklärte der Redner, daß sich die Ankündigungen der Opposition bei den Beratungen über das Hochschulgesetz nicht erfüllt

Aber es habe noch niemals in der Absicht Frankreichs gelegen, seine Macht gegenüber einem Lande, das aufrückte, zu schwächen. Er könne den Senat außerdem versichern, daß

die Freundschaften Frankreichs besser denn je

seien. Es gebe große Länder, die ihre eigene Auffassung haben könnten, aber die feste Uebereinstimmung der beiden großen europäischen Demokratien Frankreich und England sei der Pfeiler des Weltfriedens. Es bestünden keine Gegensätze zwischen einer Politik der nationalen Verteidigung und der internationalen Zusammenarbeit.

Chaumemps ging dann kurz auf die Rede des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt ein. Auf die Ausführungen Roosevelts könne er im Namen des französischen Volkes antworten, daß Frankreich niemals einen Angriffskrieg führen werde und keinen Zentimeter fremden Landes fordere. Wenn alle Staaten die gleiche Verpflichtung übernahmen, wäre der Frieden gesichert. Herriot habe in einer seiner Reden erklärt, daß Frankreich den ganzen Völkerbundspakt und nur den Völk-

terbundspakt wünsch. Die französische Regierung bleibe dieser Auffassung treu.

Der Völkerbund sei sicher nicht vollkommen,

aber Frankreich könne nur solche Reformen annehmen, die die internationale Zusammenarbeit förderten, niemals aber eine Art Direktorium. Auf die deutsch-französischen Besprechungen anspielend, erklärte Chaumemps, man habe „mit einiger Romantik“ von direkten Verhandlungen gesprochen und versucht, sie dem Grundgedanken des Völkerbundes gegenüberzustellen. Das treffe nicht zu, denn die Fragen, die mit Deutschland aufgeworfen worden seien, gehen sämtliche Länder an. Diese Verhandlungen könnten auch nicht fortgesetzt werden, wenn sie auf die Wiederaufrüstung hinausführten sollten, denn derartige Zugeständnisse würden notgedrungen zum bewaffneten Frieden führen und damit in Widerspruch zu den Grundsätzen des Völkerbundes führen.

Im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten sprach der Senat der Regierung für ihre Außenpolitik mit 257 gegen 3 Stimmen das Vertrauen aus, und zwar durch Annahme einer von dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Beranger, eingebrachten Entschließung folgenden Wortlauts:

Der Senat bleibt dem Völkerbundspakt und allen aus ihm hervorgegangenen Abkommen, insbesondere dem Locarnovertrag, treu. Er erinnert an die heiligen Grundsätze dieser Pakte. Er vertraut der Regierung, daß sie das Friedenswerk im Rahmen des Völkerbundes fortsetzt, um ihre internationalen Freundschaften zu stärken und ihre nationale Verteidigung zu sichern sowie die Sicherheit Frankreichs zu festigen. Er geht ohne Zusatzantrag zur Tagesordnung über.

Im Verlauf der außenpolitischen Debatte vor der Rede des Ministerpräsidenten hatte es wieder verschiedene Ausfälle gegen Deutschland gegeben. Der radikalsozialistische Senator La Bourville wies auf die Gefährdung Europas durch eine angebliche Aufrüstung Deutschlands hin. In das gleiche Horn blies der Parteigenosse des Vorredners, Lafont.

Senator Lemerzy stellte die Behauptung auf, das Ergebnis der französischen Politik sei die Aufrüstung Deutschlands. Er und seine Freunde forderten, daß man Frankreichs Militärmacht nicht antaste, so lange keine besseren Garantien vorhanden seien.

Stavisky-Skandal in der französischen Kammer

Am gestrigen Nachmittag beriet die Kammer den Haushalt des Justizministers durch. Außerdem hat der Justizminister die sofortige Aussprache über den von der Regierung vor einigen Tagen eingebrachten Gesetzesentwurf verlangt, der allen denjenigen, die sich Verschulden zum Schaden der Sparer haben zuschulden kommen lassen, den Handel mit Wertpapieren verbietet.

Die Interpellation des Abg. Herriot über die gerichtliche Untersuchung des Falles Stavisky verursachte gleich zu Beginn einen wahren Sturm. Der Kammerpräsident hatte zeitweise Mühe, die Ruhe wiederherzustellen. Es zeigte sich, daß diese Angelegenheit auch parlamentarisch noch nicht begraben ist. In dem Geklapper der Klatschen, den Zwischenrufen und dem Klatschen der Abgeordneten

Reduktionen im höheren Schulwesen 34 Prozent

betragen. Durch die verschiedenen Abgaben habe man es dazu gebracht, daß 9 Prozent des Budgets aus der Tasche der Bevölkerung gedeckt würden. Diese Abgaben sollen fast dreißig Millionen Zloty betragen. Redner kritisierte die Einführung der Schuluniformen, die eine bedeutende Mehrausgabe für die Eltern darstellen. Während die Abg. Balcicka (Nationaldem.) bemerkte, daß im heutigen Erziehungssystem der Jugend gegenüber ein Zwang angewandt werde, ist die Abgeordnete Jaworska vom Regierungsbüro mit diesem System sehr zufrieden. Selbst die Befähigung der Steuerämter hält sie für richtig, mit dem Hinweis darauf, daß das gegenwärtige Erziehungssystem eine wirtschaftliche Grundlage habe. (?) Nachdem nochmals der Ministerpräsident das Wort ergriffen hatte, wurden die Beratungen um 2 Uhr nachts geschlossen.

Danzig-Debatte in Genf

Danzig ist zur Auslegung seiner eigenen Gesetze berechtigt

Genf, 19. Januar. Zum ersten Mal zeigte sich gestern bei der öffentlichen Ratssitzung, die auch wieder in der alten Glasveranda stattfand, ein stärkeres Interesse der internationalen Öffentlichkeit für die vom Völkerbund behandelten Fragen. Dieses Interesse war ausschließlich durch die Danziger Fragen hervorgerufen, zumal hier zwar kein Vertreter des Deutschen Reiches, aber der Danziger Senatspräsident Dr. Kauchning am Ratstisch erscheinen mußte. Die Plätze der Vertreter des Deutschen Reiches und Japans waren unbesetzt. Im übrigen war aber diesmal eine ganze Anzahl bekannter Staatsmänner als Ratserstreiter erschienen, so Paul-Boncour, Simon, Bed und Aloisi.

Nachdem der Rat einige andere Fragen schnell erledigt hatte, kam der 4. Punkt der Tagesordnung: Danzig zur Behandlung. Senatspräsident Kauchning und der Völkerbundskommissar nahmen Platz am Ratstisch.

Als Berichterstatter verlas dann der englische Außenminister Simon einen langen Bericht, in dem der zur Behandlung stehende Streitfall in aller Breite dargelegt wird. Es handelt sich dabei um den Bericht des Danziger Völkerbundskommissars über das Verbot einiger Zeitungen und einige Äußerungen von Danziger Seite, bei denen der Völkerbundskommissar eine Verletzung der Danziger Verfassung, die unter die Bürgerschaft des Völkerbundes gestellt ist, für möglich hält. Zusammenfassend stellte der englische Außenminister fest, daß von Seiten Danzigs die Rechtsgültigkeit der Danziger Verfassung in keiner Weise bestritten werde. Da auch die verbotenen Zeitungen inzwischen wieder erschienen, liege für den Rat kein Anlaß vor, weiter auf diese Angelegenheiten einzugehen. Simon schlug aber vor, die frühere Erklärung des Rates zu wiederholen, wonach sich das staatliche Leben Danzigs stets im Rahmen der Verfassung halten müsse. Hinsichtlich der

Berechtigung der Zeitungsverbote

hielt der Berichterstatter eine Stellungnahme des Rates nicht für notwendig. Bezüglich der Inhaftnahme einiger Personen im Zusammenhang mit der Eingabe an den Völkerbundrat stellte sich der englische Außenminister auf den Standpunkt, daß die Tatsache, daß diese Personen ihre Eingaben einreichten, bevor der durch die Gesetze vorgeschriebene Rechtsweg erschöpft gewesen sei, an sich kein Grund für die Schlußhaftigkeit sein dürfte. Er gab aber gleichzeitig zu, daß künftig vor Behandlung einer

Eingabe durch den Völkerbundskommissar in Danzig geprüft werden müsse, ob ein Bittsteller den Rechtsweg zu Ende beschritten habe.

Hierauf betonte Senatspräsident Dr. Kauchning, daß sich die Danziger Regierung wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft bei allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung im Rahmen der Verfassung halten werde. Das Eingaberecht der Danziger Staatsangehörigen bleibt nach wie vor unangetastet. Bittsteller würden in Ausübung dieses Eingaberechts keine Behinderung erfahren. Er verfehle nicht, darauf hinzuweisen, daß schon die Zulassung einer Eingabe vor Erschöpfung des Instanzenweges in hohem Maße geeignet sei, die Autorität der Regierung zu erschüttern und Unruhe und Rechtsunsicherheit in die Bevölkerung zu tragen. Um so mehr begrüße ich es, sagte Dr. Kauchning, daß auch der Herr Berichterstatter den Standpunkt vertritt, daß die Tatsache der Nichterschöpfung des Instanzenweges bei Behandlung einer Eingabe durch den Oberkommissar berückichtigt wird. In diesem Sinne erkläre ich daher, daß ich unter Zurückstellung der geäußerten Bedenken den Bericht anzunehmen bereit bin.

Darauf ergriff nochmals Simon das Wort. Er begrüßte die Erklärung des Danziger Senatspräsidenten und zitierte nochmals einen Artikel der Danziger Verfassung, der die

Pressefreiheit „in den Grenzen des Gesetzes“ festlegt, enthielt sich aber eines Urteils, ob ein Fall wie der vorliegende in diesem Zusammenhang zu beurteilen sei. Wichtig war seine Schlussbemerkung, daß der Rat trotz der auf ihm lastenden großen Verantwortung sich doch nicht mit jeder Kleinigkeit befassen könne, worin wohl eine indirekte Verurteilung gewisser Eingaben erkannt werden kann.

Außenminister Paul-Boncour begrüßte den Berichterstatter dazu, daß er über die verfassungsmäßige Lage in Danzig Klarheit geschaffen habe. Danzig, so fügte er hinzu, sei wohl zur Auslegung seiner eigenen Gesetze berechtigt, es unterstehe aber „wie andere internationale Gebiete“ der Kontrolle des Völkerbundes. In einem späteren Satz spielte der französische Außenminister dann noch deutlicher auf das „der internationalen Kontrolle“ unterstehende Saargebiet an. Natürlich ist dieser Vergleich gerade im Hinblick auf Danzig, das sich nach eigenen Gesetzen selbst regiert, völlig schief und irreführend, während der Ausdruck „Kontrolle“ beim Saargebiet viel zu milde ist, weil dort eine ausgesprochene Fremdherrschaft herrscht.

Nach einigen Schlussworten des Ratpräsidenten Bed wurde der Bericht angenommen und der Völkerbundsrat auf Freitag nachmittag vertagt.

Erledigung obererschlesischer Fragen

Die am Donnerstag beim Völkerbundsrat eingegangenen drei obererschlesischen Fragen fanden eine schnelle Erledigung. In der Frage des Julius-Hospitals nahm der Rat davon Kenntnis, daß die polnische Regierung ihre Maßnahmen inzwischen rückgängig

mit dem sie ihre jeweils sprechenden Gesinnungsgenossen zu unterstützen versuchten, verhalte ab und zu sogar die Glocke des Präsidiums. Es gab eine

erregte Auseinandersetzung zwischen dem Interpellanten und dem Finanzminister.

Immer wieder griffen einzelne Abgeordnete von ihren Bänken in die Ausführungen Herriots ein. Sachliche Angriffe wechselten mit persönlichen Seitenhieben. In dem Hin und Her zwischen rechts und links war minutenlang kein Wort zu verstehen, so daß der Kammerpräsident schließlich die Sitzung abbrach.

Kirche und Staat

Ministerpräsident Jędrzejewicz über die Stellung der Kirchen in Polen

Zum Schluß seiner zum Haushalt des Kultusministeriums gehaltenen Rede kam der Ministerpräsident auf die Kirchenpolitik zu sprechen. Seine Hauptaufgabe sei im Augenblick die Arbeit an der Regelung der noch verwirrten Rechtsverhältnisse auf diesem Gebiete. Nachdem er sich mit dem Konkordat befaßt hatte, betonte der Premier, zum orthodoxen Bekenntnis übergehend, den entschlossenen Willen der Regierung, die Rechtslage dieser Kirche und ihre Stellung zum Staate so schnell wie möglich zu regeln. In dieser Hinsicht sei bereits eine ungeheure Vorbereitungsarbeit geleistet worden, die konsequent ein Ziel verfolgte, das einen Wendepunkt im Leben der orthodoxen Kirche in Polen bilden sollte.

Ueber die Lage der evangelischen Kirchen sagte der Ministerpräsident wörtlich: „Was die evangelischen Bekenntnisse betrifft, so gehen auf diesem Gebiete die Arbeiten an der Vorbereitung des gesetzgebenden Materials weiter. Dabei werden gewisse ideale Wandlungen, die auf dem Boden dieser Bekenntnisse in der Welt festzustellen sind, sowie die Reflexerscheinungen dieser Wandlungen in den Grenzen des polnischen Staates aufmerksam verfolgt.“

Der Ministerpräsident schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis darauf, daß das Ministerium auch bezüglich der Schaffung von Verfassungsnormen, in denen die jüdische Bevölkerung ihre religiösen Bedürfnisse in weitestem Maße befriedigen könnte, eine dauernde und real zum Ausdruck kommende Sorge zeige.

Weiter kann aus diesen recht unbestimmten Andeutungen des Kultusministers keinerlei Berechtigung über die Behandlung der Verfassungen der evangelischen Kirchen in Polen geschöpft werden, die Gegenstand ernstester Sorgen aller Protestanten sind.

Die Legion der verdienten Männer

Abg. Car referiert in der Verfassungskommission

Warschau, 19. Januar. In der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission des Sejm trat der Abg. Car als Referent der Grundzüge des Statuts des „Legion Jaskujony“ (Legion der verdienten Männer) vor. Mit diesem Namen wird die bürgerliche Elite bezeichnet. Das Statut besagt, daß die Würde eines Bürgers dieser Legion vom Senat den Personen verliehen wird, die sich

in sozialer Hinsicht verdient gemacht

haben. Die Entziehung der Würde kann nur auf Grund eines ehrengerichtlichen Urteils erfolgen. Organe der Legion sind das Kapitel, das Qualifikationskomitee und die Ehrengerichte. Das Kapitel setzt sich aus 30 Senatoren zusammen, die für 3 Jahre gewählt werden. Der Vorsitzende wird vom Kapitel selbst gewählt. Die Ehrengerichte ernannt der Senatmarschall. Kandidaten für die Legion können von jedem angemeldet werden, der die Bürgerrechte genießt. Der Senat entscheidet darüber, ob jemand in die Legion ohne Diskussion berufen wird. Für den Fall, daß niemand einen Antrag stellt, die Anmeldung als für die Entscheidung nicht reif zu erachten, oder daß ein solcher Antrag durchfällt, gibt der Marschall bekannt, daß die Würde eines „verdienten Bürgers“ verliehen worden sei, worauf dann das Kapitel und das zukünftige Qualifikationskomitee die betreffende Person in die Kartothek einreihen.

Zu diesen Grundzügen des Herrn Car sprach vorläufig nur der Abg. Wittner von der Christl. Demokratie, der u. a. darauf hinwies, daß es heute eigentlich gefährlich sei, von der bürgerlichen Tugend zu sprechen. Nach den Ausführungen des Abg. Wittner erklärte Abg. Car, daß es bloßes Gerede wäre, wenn man eine Diskussion über dieses Projekt führen wollte. Deshalb beantragte er, daß die Kommission die vom Generalreferenten vorgebrachten Theesen als Grundlage für die weitere Arbeit an der Redaktion des Verfassungsgesetzes anerkenne. Der Antrag wurde mit den Stimmen des Regierungsbündnisses angenommen. Gleich darauf stellte Abg. Car den zweiten Antrag, daß die Kommission den Beschluß fasse,

dem Sejm einen Bericht über ihre bisherigen Arbeiten zu unterbreiten.

Dieser Antrag, der ebenfalls angenommen wurde, hat in parlamentarischen Kreisen Bewunderung hervorgerufen. Man zerbricht sich den Kopf darüber, was wohl dieser Antrag verbergen könnte.

Suwichs Besuch bei Dollfuß

Das Volk demonstriert — Die österreichische „Gleichberechtigung“

Wien, 19. Januar. Gestern früh ist hier der italienische Staatssekretär Suwich eingetroffen, um — so sagt hier das Volk — Herrn Dollfuß den immer schwächer werdenden Rücken zu stärken. Denn aus dem Besprechungsprogramm stehen zwar vor allem wirtschaftspolitische Fragen, aber man weiß ja hier sehr wohl, daß es heute bei einer Besprechung italienisch-österreichischer Staatsmänner dabei nicht sein Bewenden haben kann, zumal doch überall bestens bekannt ist, daß den Italienern der Nationalsozialismus in Oesterreich eine höchst unwillkommene Erscheinung ist.

Zahllose Demonstrationen im Verlauf des gestrigen Verhandlungstages werden aber Herr Suwich einen deutlichen Ansehungsunterricht über die Festigkeit des Regimes Dollfuß gegeben haben. Immer wieder, trotz schärfster polizeilicher Maßnahmen, versammelten sich demonstrierende Menschenmassen vor dem Hotel Suwichs „Imperial“ und vor der Oper. Die Polizei ging natürlich energisch vor und suchte die Menge in die Nebengassen abzurängen. Unmittelbar vor dem Operngebäude explodierte ein Papierböllchen. In einzelnen Straßen der Innenstadt traten Lichtströmungen ein. Ferner fuhrn Kraftwagen durch die Straßen, aus denen Papierböllchen geschleudert wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Ueber die Besprechungen selbst verlautet, daß der Plan Mussolinis im Mittelpunkt stand, der eine mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft mit Deutschland und Italien vorsieht.

Während des Besuches des englischen Außenministers Simon in Rom habe sich, so heißt es

in der Wiener Presse, eine Annäherung Englands an den Mussolini-Plan ergeben. Suwich werde jetzt die österreichische Regierung über die

Ergebnisse der Verhandlungen zwischen Mussolini und Simon

unterrichten. Die wirtschaftliche Zukunft Oesterreichs werde zunächst in einer engen Zusammenarbeit mit Ungarn, jedoch ohne politische Bindung gesehen, wodurch ein Gegengewicht gegen die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Kleinen Entente geschaffen werden könnte. Später werde dann an ein größeres Programm der mitteleuropäischen Aufbauarbeit zwischen Oesterreich, Ungarn, der Kleinen Entente, Deutschland und Italien gedacht.

Suwich habe jedoch neben dem wirtschaftspolitischen Programm auch ein politisches Programm mitgebracht, das sich in erster Linie auf eine einheitliche Behandlung der Sicherheitsfragen und insbesondere die

Frage der Gleichberechtigung Oesterreichs richte, da Oesterreich auch in Zukunft nicht mehr als ein Staat zweiter Ordnung behandelt werden dürfte. Die Sicherheit in Europa könne nur von gleichwertigen Partnern garantiert werden. Auf dieser Linie trafen sich die Forderungen, die Deutschland mit Unterstützung Italiens auf Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung gestellt habe, mit den Forderungen Oesterreichs. Es sei nicht ausgeschlossen, daß gerade auf diesem Gebiete in den gegenwärtigen Wiener Besprechungen eine weittragende Vereinheitlichung der Anschauungen erzielt werden könne. Jedoch seien aus diesen Besprechungen keinerlei sensationelle Ergebnisse zu erwarten.

gemacht hat, nachdem die juristischen Gutachten bekanntlich gegen sie ausgefallen sind. Die Frage der Zeitungsverbote wurde an die lokalen Instanzen zurückverwiesen.

In der Angelegenheit der Beschwerde des Gustav Koziolek hat sich die Angelegenheit für den Rat durch Bekanntgabe des Urteils der polnischen Gerichtsinstanzen erledigt.

Um die Entschuldung der Landwirtschaft

In der „Gazeta Rolnicza“ beschäftigt sich Stefan Gorzki mit der Frage der Entschuldungsaktion in der Landwirtschaft Polens. Er schreibt u. a.:

„Bestimmte Artikel, wie z. B. Hafer, sind fast auf ein Drittel des Preises vom Jahre 1927 gefallen. Beim Weizen haben wir einen Verlust von rund 33 Floty pro Doppelzentner, beim Roggen einen solchen von rund 28 Floty und bei der Gerste einen Verlust von rund 26 Floty.“

Die Baluta des Landmanns ist sein Getreide.

Wenn er im Jahre 1927 in Floty einen Gegenwart von 100 Doppelzentnern Korn geliehen hat, dann muß man sich fragen, ob es denn möglich ist, abgesehen von den hohen Zinsen, die in der ganzen Zeit gezahlt werden mußten, heute die Schuldsomme abzutragen, die nicht mehr 100, sondern 200 oder gar 300 Doppelzentnern Korn gleichkommt. Der Gläubiger, der heute seine 1000 Floty zurückerhält, die er vor 5 oder 6 Jahren verborgte, kann zwei- oder dreimal so viel Korn oder Land kaufen. Die Kaufkraft des Geldes ist entsprechend gestiegen. In demselben Verhältnis ist aber der Landmann verarmt. Deshalb wird auch eine landwirtschaftliche Schuldenregelung ohne Revision immer weniger durchführbar.“

Der Verfasser meint, daß nur durch das Eingreifen des Staates das große Schuldenproblem gelöst werden könne, und fährt fort:

„Der Landmann verlangt niemandes Unrecht. Er will auch nicht an den Schulden verdienen. Seine wirtschaftlichen Möglichkeiten lassen ihn jedoch nur so viel abgeben, wieviel er im Gesamtwert seiner Produktion oder im Werte eines Teiles seines Vermögens erhalten hat. Der Gläubiger soll nicht verlieren, er soll aber auch nicht übermäßig verdienen, indem er seinen Bestehend auf Kosten des unter der Last seiner Verpflichtungen fast zusammenbrechenden Landmanns verdoppelt oder verdreifacht.“

Neue polnische Nationalhymne?

Warschau, 19. Januar. In einigen polnischen Blättern wird eifrig über die Frage einer neuen polnischen Nationalhymne diskutiert. Besonders viel Beachtung findet dabei ein Projekt, das eine Vereinerung der gegenwärtigen Nationalhymne mit dem „Lied der Cretin Brigade“ vorschlägt. Die gegenwärtige Hymne sei nicht mehr zeitgemäß, da sie ein Ausdruck der Gefühle des polnischen Volkes in der Zeit der Anstände gewesen sei. Sie sei zwar ein teures Andenken, aber als Nationalhymne, die ein Ausdruck des Zeitgeistes sein müsse, erfülle sie ihre Aufgaben nicht.

Östlicher Besuch

Warschau, 19. Januar. Am 5. Februar kommt auf Einladung des Generalstabschefs, Generals Gajotowski, der Generalstabschef von Estland, General Johan Lõrwand, auf vier Tage nach Warschau.

Sterilisierung auch in England?

Der Bericht des englischen Fachausschusses

London, 19. Januar. Der seit langem erwartete Bericht des 1932 ernannten Ausschusses zur Prüfung der Sterilisierungsfrage ist am Donnerstagabend veröffentlicht worden. Der Bericht enthält die gesetzliche Zulassung freiwilliger Sterilisierung bei Personen, mit vererbaren schweren geistigen oder körperlichen Schäden. Dagegen spricht sich der Ausschuss entschieden gegen eine zwangsweise Sterilisierung und erklärt, die Maßnahme müsse als ein Recht, nicht aber als eine Art von Strafe betrachtet werden.

Mussolinis Korporationsgesetz einstimmig angenommen

Rom, 18. Januar. Am Donnerstag nachmittag fand die feierliche letzte Sitzung der 28. Legislaturperiode der italienischen Abgeordnetenversammlung statt, die damit ihre fünfjährige Tätigkeit abschließt. Lange vor Beginn hatte auf den Plätzen vor dem Parlament eine dicke Menschenmenge auf das Erscheinen des Duce, der kurz vor 4 Uhr in Begleitung des Parteisekretärs eintraf. Der Sitzungssaal, die Diplomatengalerien und die Presstribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Mussolini wurde bei seinem Eintreffen mit größtem Jubel begrüßt. Der frühere Justizminister Rocco legte als Berichterstatter zum Korporationsgesetz in knappen Ausführungen die wirtschaftlichen Grundzüge des Faschismus dar. Dann wandte sich Mussolini an die Abgeordneten mit den Worten: „Vor allem möchte ich Ihnen in feierlichster Weise sagen, daß Sie in diesen 5 Jahren der schicksalhaften Revolution der Sache auf das Beste gedient haben, für die wir alle bereit sind, immer, mit allen Waffen und überall zu kämpfen.“

Es folgte sodann die Abstimmung über das Korporationsgesetz, das einstimmig angenommen wurde. Mit einer begeisterten Kundgebung für Mussolini schloß die Sitzung.

Schwere Lawinenunfälle im Allgäu

Hindelang, 18. Januar. Im Daumengebiet haben sich folgenschwere Lawinenunfälle ereignet. Wie erfahren dazu folgende Einzelheiten:

Ein Trupp von sechs Mann der Konstanzener Reichwehrjäger wurde oberhalb des Giebelhauses bei der Giebelhütte von einer plötzlich einfallenden Staublewige erfaßt. Alle sechs Mann wurden vom Schnee verschüttet. Als erstes gelang es dem Truppführer, Unteroffizier Ohlmsen, sich aus den Schneemassen zu befreien. Bald hatten sich auch drei weitere Kameraden — teils durch eigene Kraft, teils durch gegenseitige Hilfe — aus dem Schnee befreit. Während diese drei sofort die Suche nach den beiden noch im Schnee vergrabenen Kameraden aufnahmen, fuhr Unteroffizier Ohlmsen in großer Eile nach Hinterstein ab, um Hilfe zu holen. Bald traf von hier eine Rettungs-expedition von 15 bis 20 Mann an der Unglücksstätte ein, die mit unerhörter Anstrengung bis spät in die Nacht unaufhörlich nach den Verschütteten suchten. Gegen Mitternacht mußte die Sucharbeit eingestellt werden, da ein gewaltiger Schneesturm die Rettungsarbeiten unmöglich machte.

Während Unteroffizier Ohlmsen Hilfe holte, wurde ein Trupp württembergischer Winterforscher, der sich unter der Führung des Bergführers Adolf Besler aus Hinterstein auf der bekannten Daumenabfahrt am Koblat im Nebelhorngebiet befand, ebenfalls von einer Staublewige überfallen. Den uner-müdbaren Anstrengungen der Verschütteten gelang es, sich aus den Schneemassen zu befreien, aber noch ehe die Geretteten sich von ihrem Schrecken erholt hatten, sauste wenige Sekunden später eine zweite große Lawine herab, die den Führer sowie einen Skitouristen verschüttete. Der von dem Unglück verschont gebliebene dritte Teilnehmer fuhr sofort zum Giebelhaus, um dort Nahrung zu machen. Als man auf dem Nebelhorn von den beiden Unglücksfällen erfuhr, organisierte der Hüftenwart sofort eine Rettungs-expedition. Unter unerhörten Schwierigkeiten arbeitete sich die Expedition vor, mußte aber infolge des furchtbaren Schneesturms, der bis tief in die Nacht hinein mit unerminderter Heftigkeit anhielt, zurück-ziehen. In vollständiger Dunkelheit traf diese Expedition um 11 Uhr nachts auf eine zweite Hilfs-expedition aus Oberstdorf, die sich in das Daumengebiet vorgeordnet hatte. Auch diese Expedition mußte gegen Mitternacht wegen des tobenden Unwetters die Rückkehr auf das Nebelhorn antreten. Am frühen Morgen begeben sich die Rettungs-expeditionen aus Hinterstein und Oberstdorf in Stärke von etwa 50 Mann erneut an den Ort des Unfalls.

München, 19. Januar. Von den durch die beiden im Nebelhorngebiet im Allgäu niedergegangenen Lawinen verschütteten vier Touristen konnten bis Donnerstag mittag zwei Personen tot geborgen werden. Es handelt sich um den Bergführer und Skiführer Adolf Besler aus Hinterstein und den Touristen Karl Felix aus Karlsruhe.

Das sind die Wege in Polen

Interessantes aus den Beratungen der Haushaltskommission — Die Enttäuschungen des Wegebaufonds

Erst vor kurzem hat in Warschau ein Kongress stattgefunden, der den Wegebaufragen in Polen gewidmet war. Auf diesem Kongress hat man sich freilich mehr in technischen Einzelfragen verloren, als daß wirklich geeignete Vorschläge zur Besserung gemacht worden wären.

Nun sind die Räte auf diesem Gebiet auch Gegenstand von Beratungen der Haushaltskommission gewesen. Bei diesen Beratungen ist der Wegebaufonds in das Feuer einer scharfen Kritik gestellt worden. Zunächst erfuhr man aus der Berichtslegung interessante Einzelheiten über den Stand der Wegeverhältnisse in Polen. Aus den vorgetragenen Berechnungen ergibt sich, daß es in Polen 10 mal weniger feste Wege gibt als in Frankreich, 7½ mal weniger als in England und mehr als 4 mal weniger als in der Tschechoslowakei. Der Zustand dieser Wege ist beklagenswert. Prof. Rybarski (Nat.-Dem.) erzählte in der Kommission folgenden Fall:

Ein Historiker, der aus Paris im Kraftwagen zum Warschauer Historikerkongress fuhr, verspätete sich wegen der schlechten Wege um einen Tag. In Warschau angekommen, ließ er den Kraftwagen auf der Bahn verladen, weil er nicht ein zweites Mal eine Autoreise durch Polen wagen wollte.

Der schlechte Zustand der Wege bewirkt auch eine Abnahme der Zahl der Kraftwagen in Polen. Wollte man Schweden zum Vergleich heranziehen, wo ein mechanisches Fahrzeug — das Motorrad nicht gerechnet — auf 41 Personen entfällt, dann müßte Polen, die Motorräder nicht eingerechnet, 800 000 mechanische Fahrzeuge erwerben.

Im ersten Jahre der Wirksamkeit des Wegebaufonds hatte man angenommen, daß für diesen Fonds einige zehn Millionen Polys einlaufen würden. Aber man machte die Rechnung ohne den Wirt. Die erwarteten Einnahmen blieben aus. Und nun find im Budget für das Jahr 1934/35 nur noch etwa 22 Millionen veranschlagt; davon beträgt der Zuschuß des Staatsfiskus kaum 6 Millionen.

Von dem Bau neuer Wege kann unter solchen Umständen keine Rede sein. Die betreffenden Summen reichen kaum aus, um die bestehenden Wege zu erhalten. Der Referent, Abg. Srednicki, wies in der Kommission darauf hin, daß Polen bisher zu

unrecht die Notwendigkeit der Organisierung privater Fabriken mechanischer Fahrzeuge bagatellisiert habe.

Im Laufe der Diskussion bemerkte der Abg. Kosmarin vom Jüdischen Klub, daß das Inkrafttreten des Gesetzes über das konzeptionierte Autobuswesen auf drei Jahre verschoben werden müßte.

Abg. Polakiewicz vom Regierungsblock erklärte — auf einen Einwurf des Abgeordneten Malinowski — daß sich die Militärbehörden mit dem Bau und der Produktion von Kraftwagen in Polen vor allem mit Rücksicht auf die Staatsverteidigung befaßten. Ein einheitlicher Kraftwagentyp sei sehr erwünscht. Deshalb habe das Kriegsministerium hauptsächlich mit den Firmen „Fiat“ und „Citroen“ entsprechende Verhandlungen aufgenommen. Die staatlichen Ingenieurwerte in Warschau sollen am 15. Februar zur Produktion von „Fiat“-Wagen in Betrieb gesetzt werden.

Auf die Frage des Abg. Kosmarin, wann der erste Kraftwagen herauskommen werde, erwiderte Abg. Polakiewicz:

Darüber möchte ich nichts Endgültiges sagen, ich nehme aber an, daß es in nächster Zukunft sein wird.

Abg. Staniszkis (Nat.-Dem.) betont, daß hinsichtlich der Zahl der mechanischen Fahrzeuge die Lage in Polen fast als tragisch bezeichnet werden könnte. In Polen gebe es kaum 8000 Motorräder, in Deutschland 800 000.

Der ukrainische Abg. Welykonowicz kritisiert besonders die Wegebaupolitik in Ostgalizien.

Verkehrsminister Butkiewicz verfuhrte die im Laufe der Debatte gemachten Vorwürfe zu entkräften, was ihm nicht recht gelingen wollte. Was die vom Abg. Rybarski bemängelte Konzeption des Wegebaufonds betrifft, so ist der Minister der Ansicht, daß die eigentliche Ursache des Rückgangs der Zahl der Kraftwagen vor allem in der Wirtschaftskrise zu suchen sei, die sich doch auf anderen Gebieten ebenso zeige. Auch die Bahntransporte hätten sich ja um 30 bis 50 Prozent verringert.

Es läßt sich aber nicht leugnen, daß der ganz unpopuläre Wegebaufonds seinen Zweck gründlich verfehlt hat.

Bilder-Prozess

Berlin, 19. Januar. Vor der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts hat ein interessanter Prozess gegen den ersten Restaurator der Staatlichen Gemäldegalerie in Berlin, Professor Alois Hauser, begonnen. Ihm wird vorgeworfen, daß er sich des Betruges und der schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht habe.

Vier Händler sind mit ihm zusammen angeklagt: der 34jährige Harry Hestel, der gleichaltrige Billy Borcharzt, der Kaufmann Alfred Joseph und der 31jährige Paul Roseenthal. Sie alle werden des gemeinschaftlichen Betruges beschuldigt. Hauser, Hestel und Roseenthal befinden sich auf freiem Fuße, Borcharzt und Joseph dagegen sitzen in Untersuchungshaft.

Der erste Restaurator der Staatlichen Museen in Berlin wurde als Gutachter sehr geschätzt. Bei den vielen Gutachten sind natürlich manche gewesen, gegen die berechtigter Zweifel erhoben werden konnten. Immer mehr wurden Vorwürfe laut, die sich schließlich zu der Anklage verdichteten.

Am zweiten Verhandlungstage wurde ein Fall des sogenannten „Verfälschens“ eines Gemäldes erörtert. Dieses Betrugsmanöver besteht darin, daß ein „Kunsthändler“ auf ein Gemälde ein viel zu hohes Darlehn aufnimmt, indem er den Wert des Bildes durch falsche Gutachten künstlich erhöht.

In den späten Abendstunden des gestrigen Donnerstags kamen die medizinischen Sachverständigen zu Worte. Dabei stellte sich der medizinische Sachverständige, Prof. Müller-Hoff, auf den Standpunkt, daß Hauser infolge seiner Morphiumsucht starke körperliche und geistige Verfallerscheinungen aufweise und daher erhebliche Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit beständen. Bereits im Jahre 1924 habe der Angeklagte u. a. bei der Restauration eines Ahnenbildes die fixe Idee gehabt, daß sich dieses Bild bewege. Er sei dann auf das Bild zugegriffen und habe mit einer Pistole mehrere Schüsse auf dieses abgegeben. Der Sachverständige setzte sich dafür ein, daß Hauser, falls bei ihm der § 51 zur Anwendung kommen sollte, auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen in eine Heilanstalt übergeführt werde. Ein zweiter medizinischer Sachverständiger, Dr. v. Mahrenholz, lehnte in seinem Gutachten die Anwendbarkeit des § 51 für Hauser ab.

Bankier von Menschenrübern überfallen

St. Paulo, 19. Januar. Der 36jährige Bankier Edward Bremer, der Sohn eines wohlhabenden Brauers, ist von Menschenrübern entführt worden. Die Verbrecher verlangen ein Lösegeld von 200 000 Dollar. Die Familie verweigert der Polizei gegenüber jede Auskunft, um das Leben des Entführten nicht zu gefährden.

Pojener Theater

Teatr Nowy

Banaler gemischter Ausschnitt wird, lustig hergerichtet, zu Augenweide und Festtagsfester; ein amüsanter Einfall kann Szenen allerlei zur gelungenen Abendunterhaltung machen, hebe: Beniadyz nie jest waznym. Jenes ungarische Stückchens rüber den Pol in der Ereignisflucht ist die Seitenfront einer Miesstasche: aus diesem Hintergrund holt das wechselnde Licht den jeweiligen Schauplatz, abgefaßt, in reduziertem Format, fast pausenlos; des Zuschauers Interesse wird so nicht unterbrochen, bleibt gefesselt an dieses Kampfspiel zwischen Häuserwänden: Hunger gegen Hunger, Sattheit gegen Sattheit, Liebe gegen Liebe, Haß gegen Haß. Herr Bus-Fetete, der Autor, manipuliert beiläufig nicht mißlautig an gewissen gordischen Knoten; er sucht, aber nicht trübetimpflich, nach blauen Bildern unter Großstadt-mauern; humorvoll und behaglich schaukelt Herr Bus-Fetete wohlhabende Bürger ins Paradies neuer Herzlichkeit, allwo weiche Hände sich an derbe Muskeln legen, studierte Marien-angekündigte Prachtkarte händigen, wo ergriffene Erfindergenes, von Rücken geerdt, landen, Prinzessinnen mit Bogern äugeln gehn und lumpige Stellenermittler im Auf und Ab der Herrschaftsverhältnisse zu Weissen und Schweißeln werden. Ansonsten: Geld und Gut und Schikanen in der Beles-tage, kein Geld kein Gut und auch Schikanen in der Manjarde unterm Dach; Gerenne und Radau auf schmutzigen Höhen, Ge-zeter und Gerauf um Keller- und Bodenschlüssel, Radio, Gram-mophon und Bettelmuß, vielfältiges Schicksal armer Viecher in diesem Szenesessel — wahres, ironisches, ulkiges Leben. Am Teatr Nowy bringt ernsthafte Arbeit von Regie, Dekorato-ren und Schauspielern alles klipp und klar heraus. Herr Aden ist vorzüglich als Pan Berger, Frau Porebsta ganz in ihrem Element. Herr Hnydzinski aus Warschau, die bewährten Kräfte des hiesigen Ensembles Ira Sawicka, Janina Strobecka, Michal Koczurkiewicz, Wiczyz-law Sermwiski, Janusz Nowacki und alle übrigen sind völlig eingespult und wie sie sein sollen. Woß die Harmonifa-Einlage ist vielleicht um eine Nummer zu breit geraten. d.

Frösche, die auf Bäumen leben

Von den zahlreichen Arten, in denen die Familie der Frösche über die Erde hin verbreitet ist, beherbergt außer-ordentlich interessante Arten beispielsweise Mexiko, das daher auch in den Kreisen der Fröschkundigen geradezu eine bevor-zugte Rolle einnimmt.

Dort gibt es einen Frosch, der seine ihm von der Natur ursprünglich angewiesenen Wohnplätze auf der Erde im Laufe der Zeit aufgegeben und sich dafür neue in einer ihm mehr zugänglichen Höhenlage gesucht und die Bäume erklettert hat. Da das nun nicht die eigentliche Aufgabe des Frosches ist und auch sein Körperbau ursprünglich dafür nicht vorgesehen war,

hat er diesen im Laufe der Jahrtausende einfach seinen neuen Bedürfnissen angepaßt. Dieser Frosch trägt heute an den beherbergt kleine Saugnäpfe, die ihn instand setzen, auch an den glattesten Baumstämmen ohne Schwierigkeit und mit ver-bürsteter Geschwindigkeit emporzuklettern. Diese Saugnäpfe ermöglichen es dem Tiere auch, nach weiten Sprüngen durch die Baumwipfel beim Landen auf Blättern oder Zweigen rasch festen Halt zu finden, so daß ein Sturz in die Tiefe vermieden wird.

Eigenartig fand auch zwei andere Arten, von denen bei der einen das Vätertier die Keimlinge bis zu ihrer Entwic-klung in einer Art Kehl-lad heruntträgt, während bei der anderen die Mutter die gesamte Nachkommenschaft in einem beutelartigen Gebilde auf dem Rücken spazierenführt. Die Ei-ablage erfolgt auf der Unter- oder Oberseite der Baumblätter. Das scheint unpraktisch, denn nach dem Naturgesetz der Frösche können sich doch die Eier entfallenden Jungen nur im Wasser aus dem Stadium der Kaulquappen zu echten Ver-tretern ihrer Art entwickeln. Das Muttertier trägt aber dieser Tatsache durchaus Rechnung und befestigt die Eier ausschließ-lich an Blättern, die über Fußläufen oder Leitern hängen. Schlüpfen die Larven dann aus, so fallen sie einfach in das ihnen unentbehrliche Element hinab und machen dort ihre weitere Entwicklung durch, bis sie ebenfalls auf die Bäume zu steigen vermögen.

Auch in Mexiko vollzieht sich das Leben der meisten Frösche während des Tages. Aber es gibt einen Nachtschwärmer unter ihnen. Dieser Frosch ist ein Ungeheuer mit auffallend langen Hinterbeinen, die ihn befähigen, aus großer Höhe un-mahrscheinlich weite Sprünge zu machen. Dabei weiß er sein Ziel fast stets genau zu erreichen, und selbst wenn er einmal vorbeispringt und man erwarten sollte, daß er nun mit tüch-tigem Klump auf dem Boden landet, kommt er doch immer ganz regelmäßig zur Erde. Eine Art Schwimmhaut zwischen den ausgebreiteten Zehen ermöglicht es dem Tier, gewisser-maßen im Gleitflug ruhig und sicher zu landen. Fast man einen solchen verunglückten Springer an, so fühlt man die Hand alsbald von einer milchartigen, wohlriechenden Flüssig-keit überflossen.

Andere Arten wieder haben dem Chamäleon seine Kunst des willkürlichen Farbenwechsels abgesehen und entziehen sich etwaigen Feinden, indem sie sich jeweils äußerlich durchaus der Umgebung anpassen. Man kann hundentlang durch den Ur-wald vergehen die Frösche suchen. Dabei ist die Art die ver-breitetste von allen, wie ihre überall vernehmbaren Massen-geräusche unwiderlegbar beweisen. Zu diesen farbwechselnden Fröschen gehört auch der Bananenfrosch, der auf seiner Speisefarte die wohlschmeckende Frucht, nach der er seinen Namen trägt, bevorzugt, weshalb er der Bequemlichkeit halber seinen Wohnsitz gleich auf einer Bananenstaude aufzuschlagen pflegt.

Die den Fröschen nahe verwandten Kröten finden sich auch in Mexiko vertreten, leider meist in wenig erfreulichen Aus-gaben. Die meisten von ihnen sind nämlich giftig, wenn sie von dieser unerfreulichen Eigenschaft auch nur im Falle der Gefahr Gebrauch machen. Greift ein Hund solch ein Tier an und beißt er es selbst zu Tode, so hat auch meist sein eigenes

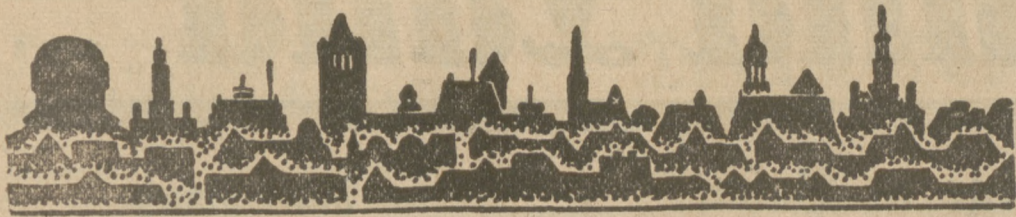
lehtes Stündlein gechlagen. Der Hund braucht nur an einer derartigen Kröte zu riechen, und ihm wird übel, wenn nicht was bei kleineren Tieren häufiger vorkommt, der Gift ha u ihn tötet. Selbst Menschen, die nahe an der Kröte vorbeikommen, empfinden meist ein Gefühl des Fels und der Be-nommenheit. Schlimmer ist es, wenn man eine Giftkröte reißt und diese nun ihr Gift dem Angreifer entgegenspricht. Die Wirkung tritt dann verstärkt ein, selbst Lähmungserchei-nungen wurden beobachtet. Bei kleineren Tieren, vor allem eben-hunden, sind die Folgen weit bedeutlicher. Heftige Schmerzen treten auf, ebenso auch Lähmungsercheinungen, die Augen-quellen hervor, und das Erkennungsvermögen erlischt. Tritt der Tod nicht ein, so geht der Anfall nach etwa einer Stunde vorüber. Der Zeitraum genügt vollkommen, damit die Kröte, während ihr Feind außer Gefecht gesetzt ist, gemächlich das Weite suchen kann. Abgesondert wird das Gift aus einer An-zahl Drüsen, mit denen die Rückenhaut, vornehmlich am Nacken, dicht besetzt ist.

Der seltsamste von allen mexikanischen Fröschen dürfte aber ein gleichfalls zu den Baumsteigern zählendes Tier sein, das sich einmal durch eine ungewöhnliche Farbenpracht, dann aber durch die außerordentliche Giftigkeit seiner Hautabsonde-rungen auszeichnet. Die noch wild lebenden Indianer wissen sich seiner in doppelter Weise zu bedienen. Aus den Giftstoffen der Haut gewinnen sie ein wirksames Pfeilgift, mit dem Blut indessen wissen sie das Fleische ihrer von Natur ein-farbig grünen Papageien abwechslungsreicher zu gestalten. Sie reihen — ein Tiergeschlecht kennt Mexiko wohl noch nicht — den Vögeln einen Teil der Federn aus und reiben die dabei entfallenden Mundstellen mit dem Froschblut ein. Die Folge ist, daß die dann nachwachsenden neuen Federn in lebhaftem Rot oder Gelb erstrahlen.

Konzertabend Josef Wagner im Warschauer Deutschen Klub

Der sehr talentierte junge Breslauer Pianist Josef Wagner veranstaltete bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Polen am vergangenen Sonnabend in Warschau im Rahmen des Deutschen Klubs einen einzigen Konzertabend. Es hatten sich so viele Besucher eingefunden, daß der Saal des Deutschen Klubs überfüllt und nicht für alle Gäste Sitzplätze vorhanden waren. Die Warschauer auswärtige Diplomatie war durch die Gesandten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns vertre-teten. Die Darbietungen Wagners auf dem Piano hatten einen so vollen Erfolg, daß ihm mit nicht endenwollenden Hervorrufen gelohnt wurde; die Musikkenner rühmten beson-ders Wagners starke Gestaltungs-kraft im Vortrag einer Brahms'schen Sonate und als sehr interessant seine Erstaus-führung eigener Variationen über ein Bach-Thema.

Wagner, der erst 25 Jahre alt ist, ist in Warschau bereits gut bekannt. Er ist Träger des Blüthner-Preises und Laureat des Internationalen Chopin-Wettbewerbs, der vor zwei Jahren in Warschau veranstaltet und im Anschluß, an welchen er mit einem Konzertabend in der Philharmonie vor meist polnischem Publikum einen großen Erfolg erzielte.



Knechtsgestalt

Wir kennen das Wort, mit dem Paulus die Menschwerdung des Gottesohnes bezeichnet: Er nahm Knechtsgestalt an (Phil. 2, 7). Menschsein ist für den Sohn Gottes Erniedrigung. Ihm gebührt Herrlichkeit und Herrschaft, Menschsein ist Knechtsgestalt. Was heißt das geistlich verstanden? Doch dieses, daß Jesus in seiner Geburt in das Volk Israel hineingestellt wurde nach Gottes Rat und Willen. Seine Mutter ist eine Tochter aus dem Geschlechte Davids. Wir wissen, wieviel Anstoß Menschen von heute hieran nehmen. Jesus erscheint ihnen damit als „semitisch“, und vom völkischen Rassewußsein aus lehnt man ihn ab oder deutet ihn um in einen „arischen Christus“. Und wäre er selbst arischen Ursprungs nach dem Fleische... eine Annahme, für die es an wissenschaftlichen Beweisen fehlt... auch das wäre Knechtsgestalt für Ihn! Es gibt keine Menschenform, die dem Sohne Gottes angemessen wäre! Zwischen Gottsein und Menschsein ist ein unerbittlicher Gegensatz. Der Sohn Gottes muß sich ja selbst entäußern und erniedrigen, um ein Mensch zu werden, wie wir es sind. Darum aber sehen wir in der irdischen Lebensgestalt Jesu das Opfer der Liebe, zu dem wir nur anbetend Ja sagen können, statt uns an seiner Niedrigkeit zu ärgern und zu stoßen. Ob er dabei die Art des Ariers oder die des Semiten angenommen hat, ist für den Glauben ganz gleichgültig. Denn der Glaube erkennt in dem, was Gott getan, nur Gottes Liebe und Erbarmen und Sein Wohlgefallen, das sich allein vorbehält, die Wege zu wählen, die zur Hinausführung seines Ratschlusses seine ewige Weisheit kennt und... sie allein! Wir aber haben kein Recht, Gott zu meistern um das, was Er tut oder um die Weise, wie Er handelt. Der Gehorsam des Glaubens nimmt die Knechtsgestalt Jesu, wie Gott sie gewollt hat und bekennt von ihr, ja gerade von ihr: Das Wort ward Fleisch! Gott ist geoffenbart im Fleisch. Er äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden, erniedrigte sich selbst und ward gehoriam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz! Und auch in dieser seiner Niedrigkeit und Knechtsgestalt ohne „Gestalt und Schöne“ ist er der Sohn Gottes. D. B. I a u = Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 19. Januar

Sonnenaufgang 7.53, Sonnenuntergang 16.15; Mondaufgang 9.28, Monduntergang 21.53. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels. Bewölk. Südwestwind. Barom. 744. Gestern: höchste Temperatur + 7, niedrigste + 1 Grad Celsius. Wasserstand der Warthe am 19. Januar + 0,06 Meter, gegen + 0,02 Meter am Vortage. Wettervorausage für Sonnabend, 20. Jan.: Wechselnd wolkig, nur noch einzelne Schauer; Temperaturrückgang; lebhafter Nordwestwinde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielski: Freitag: „Coffi fan tutte“. Sonnabend: „Cavaleria rusticana“ und „Bajazzo“. Sonntag 15: „Försterchristel“; 8: „Mitouche“. Theater Polski: Freitag: „Arleta und die grünen Schachteln“. Sonnabend: „Das offene Haus“. Theater Nowy: Freitag: „Geld ist nicht alles“. Sonnabend: „Geld ist nicht alles“. Kinos: Apollo: „Fra Diavolo“. (In engl. Sprache.) Metropolis: „Herz-Dame“. (In engl. Sprache.) Moje (fr. Odeon): „Der gelbe Fürst“. (In engl. Sprache.) Stone: „Staatsanwalt Alice Horn“. (In polnischer Sprache.) Sfrinks: „Der Mensch, den ich erschlug“. (In englischer Sprache.) Wilisona: „Romeo und Julia“.

Säcke schleppen für die Winterhilfe

Nicht jeder hat einen monatlichen Geldbeitrag für die Winterhilfe übrig. Aber eine gute Tat, die einem warmen Herzen entspringt, ist mindestens ebenso viel wert. Das bewies in diesen Tagen ein junger Mann, der nur über seine beiden kräftigen Arme verfügte und sonst kein Geld für die Winterhilfe übrig hatte. Er wurde von einer Wohlfahrtsstelle ange stellt, einen ganzen Tag lang Kartoffeln in die hochgelegenen Wohnungen der Bedürftigen zu schleppen, die damit von der Winterhilfe bedacht werden sollten. Sad um Sad, Zentner um Zentner lud der gute Junge immer wieder von neuem auf und trug sie die Treppen empor, um dort die teure Last auszuschütten. 130 Zentner hat er so vom Morgen bis zum Abend ausgefahren und ausgetragen. Als er spät am Abend nach der Schuldigkeit gefragt wurde, leuchteten trotz des müden Rückens seine Augen strahlend auf, und er sagte: „Ich nehme nichts, das war mein Beitrag für die Winterhilfe.“ Das war rechte Winterhilfsgewinnung, die mehr wert ist als ein mürrisch gependeter Geldschein. Wer macht's nach? pz.

Für die frierenden Kinder in Wolhynien

Die Spenden an Kleidern und warmen Sachen, die von der Inneren Mission schon vor Weihnachten nach Wolhynien abgeschickt werden konnten, haben dort große Freude ausgelöst. Aber die eigentliche Wohlnhynienhilfe soll jetzt erst beginnen, wo Frauen und Mädchen nach der Weihnachtsarbeit Zeit haben, wieder eine Strick- oder Hätelarbeit vorzunehmen. Auf die letzte Bitte der Inneren Mission haben sich fleißige Hände schon gerührt, und warme Röcke, Schals, Handschuhe und Mützen sind zusammengekommen. Aber noch muß die Sendung viel größer werden, ehe sie von rechtem Nutzen für die frierenden wolhynischen Kinder sein kann. Neben den neuen Wollschachen sind auch alte, getragene Kleidungsstücke und Schuhe sehr erwünscht, soweit man sie noch brauchen oder umarbeiten kann.

Ein Pastor aus Wolhynien schilberte erst vor kurzem wieder sehr herzbewegend das Elend der lernbegierigen Kinder, die in dem strengen Frost nicht einmal die Stube verlassen, geschweige denn den Schulweg durch Eis und Schnee antreten können. Und doch ist es so sehr wichtig, daß auch diese Kinder die Schule regelmäßig besuchen, denn nur dadurch kann die Erhaltung der Schule gesichert werden. Spenden aller Art können weiterhin dem Landesverband für Inneren Mission, Poznan, Fr. Katalajata 20, zugesandt werden, der die Weiterleitung übernimmt. pz.

Umsatzsteuererklärungen abgeben

Die Finanzkammer in Posen erinnert die Steuerzahler an die Abgabe der Steuererklärungen für die Umsatzsteuer. Nach den Artikeln 52 und 55 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 muß die Angabe des Umsatzes vom Jahre 1933 bis zum 15. Februar d. J. erfolgen. Zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet sind:

- 1. Jedes selbständige Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie. 2. Jedes selbständige Gewerbe (Industrie)-Unternehmen der 1. bis 5. Kategorie. 3. Jede gewerbliche Beschäftigung der Kategorien 1 und 2 a und b und 4. jeder selbständige Unternehmer freier Berufe.

Unternehmen, die verschiedenen Steuerstufen unterliegen, müssen die in den verschiedenen Stufen erzielten Umsätze gesondert abgeben.

Handelsunternehmen 3. und 4. Kategorie können ebenfalls Steuererklärungen abgeben. Sie müssen sich dann jedoch verpflichten, ihre Angaben mit Geschäftsbüchern zu belegen. Die Schätzungscommission muß dann diesen angegebenen Umsatz als Grundlage für die Berechnung der Steuer annehmen. Dasselbe betrifft Gewerbeunternehmen 6. bis 8. Kategorie. Formulare für die Steuererklärung sind kostenlos im Finanzamt erhältlich. Handels- und Gewerbeunternehmen, die für die Jahre 1932/33 eine Pauschalsumme berechnet bekamen, brauchen keine Steuererklärung abzugeben.

Der kleine Grenzverkehr zwischen Deutschland und Polen

Das Innenministerium hat an die Grenzwojewodschasten ein Rundschreiben über die neuen Bestimmungen der Erleichterungen des deutsch-polnischen kleinen Grenzverkehrs erlassen. Im Zusammenhang mit dem in der Abmachung festgesetzten 10-Kilometer-Streifen, dessen Einwohner das Recht auf Erleichterungen im Grenzverkehr haben, hat das Ministerium angeordnet, daß alle Ortschaften, die in dem 10-Kilometer-Grenzstreifen liegen, registriert werden, und daß die Grenzübertretungspunkte festgesetzt werden, die die Besitzer von Grenzscheinen passieren dürfen. Die Grenzscheine (przepustka) werden von der Kreisverwaltungsbehörde ausgegeben. Es ist nur ein Typ von Grenzscheinen vorgesehen (Polen: gelbe, Deutschl.: grüne). Die neue Abmachung sieht eine vorherige Vereinbarung über jeden Fall der Ausgabe von Grenzscheinen mit dem anderen Staate nicht vor. Die Grenzscheine werden jetzt selbständig von Deutschland bzw. Polen ausgegeben.

Posen wird Zwischenlandungshafen

Die „Lot“ ist mit der direkten Flugverbindung Berlin—Warschau einverstanden

Zu den gegenwärtig in Warschau laufenden Verhandlungen über die Einrichtung eines deutsch-polnischen Flugverkehrs, bei denen in erster Linie die Aufnahme einer Fluglinie Warschau—Berlin ins Auge gefaßt ist, wird jetzt die Haltung polnischer Flugverkehrsleute bekannt, die bereits von einer grundsätzlichen Vereinbarung spricht.

Die Direktion der Polnischen Fluglinien A.-G. „Lot“ erklärt hierzu, daß sie mit der Herstellung einer direkten Flugverbindung Berlin—Warschau ohne weiteres einverstanden sei. Weder für die polnische noch die deutsche Teilstrecke dieser Verbindung bedürfe es besonderer Vorbereitungen. Die „Lot“ sei jederzeit bereit, mit der Deutschen Luft Hansa auf der Grundlage 1:1 zu arbeiten und die Linie Warschau—Berlin regelmäßig zu besetzen. Eine kurze

Zwischenlandung in Posen

die gerade nur so lange dauern solle, als es notwendig sei, um die Post abzuwerfen, Passagiere abzuholen oder aufzunehmen und Triebstoff nachzufüllen, sei erwünscht. Beim Bau des Posener Flughafens sei die Einrichtung der Fluglinie Berlin—Warschau schon vor Jahren berücksichtigt worden; es sei dort auch ein besonderer Reservetank (25.000 Liter) verfügbar für den Fall, daß die Luft Hansa ihren eigenen Triebstofftank wünsche. Das Flugzeug werde, die Zwischenlandung in Posen eingerechnet, die Strecke Berlin—Warschau in etwas weniger als drei Stunden zurücklegen können, und diese Flugdauer könne mit der Zeit auf nur zweieinhalb Stunden herabgedrückt werden. Die „Lot“ hoffe diesmal bestimmt, die Fluglinie Berlin—Warschau bereits in ihren Sommerflugplan 1934 aufnehmen zu können.

Die endlich zustande gekommene Einrichtung

der Fluglinie Berlin—Warschau ist für die „Lot“ gerade jetzt auch deswegen besonders bedeutsam, weil seit einiger Zeit die polnische und die russische Regierung über die Einrichtung einer ständigen regelmäßigen Fluglinie Warschau—Minsk—Moskau verhandeln. Die „Lot“ versichert, daß die Einrichtung dieser Fluglinie bereits grundsätzlich vereinbart worden sei. Zur Befliegung dieser Strecke bedürfe es jedoch noch umfangreicher technischer Vorbereitungen, besonders in Minsk, wo die einzige Zwischenlandung auf dieser Strecke erfolgen solle. Im Frühling und Sommer 1934 würden auf dieser Strecke voraussichtlich nur Probeflüge stattfinden, und mit der Aufnahme des regelmäßigen Flugverkehrs Warschau—Moskau sei erst für den Herbst zu rechnen. Die Einrichtung dieser Fluglinie sei jedoch ganz sicher. Die Flugstrecke Warschau—Moskau würde, die Zwischenlandung in Minsk eingerechnet, in fünfzehn Stunden bewältigt werden können, während die Eisenbahnfahrt Warschau—Moskau zur Zeit 24 Stunden in Anspruch nimmt.

Der Flugzeugpark, den die „Lot“ zur Befliegung der geplanten neuen Fluglinien Warschau—Berlin und Warschau—Moskau bereitstellen würde, würde zunächst aus ihren bekannten Jokersflugzeugen bestehen, deren Wright-Motoren (220 PS) in den letzten Wochen sämtlich gegen Wasp-Motoren (450 PS) ausgetauscht worden sind. Die „Lot“ hat jedoch bereits für Polen die Baulizenz des neuen „Joker 20“ erworben und wird bereits in diesem Jahre in einer der polnischen Flugzeugfabriken eine Reihe von Apparaten dieses neuen Typus bauen lassen, der dann auf den beabsichtigten West-Ost-Fluglinien zur Verwendung gelangen soll.

Zehnmarktscheine vom 1. Februar ab wertlos

Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Zehnmarktscheine vom 1. 10. 1924 Ende dieses Monats aufhören, Zahlungsmittel zu sein und Ende Februar d. J. wertlos werden.

Verband für Handel und Gewerbe Posen. Am 15. Januar hat der Verband für Handel und Gewerbe seine Büroräume nach der Zwierzy-nicka 6, 1. Stock, verlegt. Die neue Fernsprecher-nummer lautet 7711.

X Straßenraub. In Główno, Nähe Ostrów Tumski, wurde der Nabela Terczewska eine Handtasche mit 40,20 Zł. Inhalt und verschiedenen Papieren entrisen. Als Täter wurden Roman Pawlowki und Feliz Borowny, beide ohne festen Wohnsitz, ermittelt und festgenommen.

X Selbstmordversuch. Die 22-jährige Marie Verda, ul. Marzj. Kocza, trank in selbstmörderischer Absicht Khol. Der Arzt der Bereitschaft leistete ihr die erste Hilfe. Lebensgefahr besteht nicht.

X Prügelei. Bei einer Prügelei in der ul. Szmarajewskiego wurde Wiktor Pichowal von Edmund Stefanowicz und Andreas Galezewski derart zugerichtet, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beiden Messerhelden wurden festgenommen.

X Einbrüche und Diebstähle. Aus dem Schneidergeschäft von Etter, St. Martinstr. 76, wurden mittels Einbruchs 33 Ballen Stoff im Werte von 20.000 Zł. gestohlen. — Aus dem Restaurant Wawrzyniak, ul. Stajicza 7, wurden sechs Flaschen Spiritus gestohlen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 10 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 19 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Schroda

t. Eröffnungssitzung des neuen Stadtparlaments. Nach einer Festmesse wurden am vergangenen Sonntag hier die neugewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt. Die Begrüßungsrede hielt der Bürgermeister Polski. Nach einem Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt in den verfloffenen 15 Jahren kam der Redner auf die bevorstehenden Aufgaben der Stadtverordneten zu sprechen und ermahnte sie, sich die Arbeiten nicht durch Verschärfung parteipolitischer Gegensätze zu erschweren. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Bürgermeister den zurückgetretenen Stadtverordneten für die bisherige gewissenhafte Arbeit zum Wohle der Stadt und insbesondere Herrn W. Smisniewicz, welcher 31 Jahre hindurch das Amt des Stadtverordneten bekleidete. Darauf wurden die neuen Stadtverordneten durch Handschlag vereidigt. Auch der Schrödner Starost, Herr Niedzialkowski, wünschte dem neuen Stadtparlament ein fruchtbares Arbeiten und ein parlames und zielbewusstes Wirtschaften ohne Defizit. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die einzelnen Kommissionen unter ihnen ein Ausschuß, der mit der Liquidierung der Suruphosphatwerke beauftragt wurde, gewählt. Anschließend schritt man noch zur Wahl der Magistratsmitglieder, wobei Herr Dr. Ruszal zum Vizebürgermeister und die Herrn Jankiewicz, Rozny und Olszt zu den Beisitzern berufen wurden.

t. Statistisches. Die Zahl der Einwohner der Stadt Schroda wuchs im Laufe der Jahre 1919 bis 1933 von 7080 auf 8484. Zu diesen gehören 3. Zt. 159 Personen anderer Nationa-

lität, wovon 96 Personen evangelischen und 62 Personen mosaischen Bekenntnisses sind. — Die Zahl der Gebäude Schrodas betrug im Jahre 1919 445 — im Jahre 1933 588 mit insgesamt 2552 Wohnungen. — Am 1. Januar 1934 wurden in unserer Stadt 420 Arbeitslose registriert. — Das Vermögen der Stadt war an diesem Tage 4.677.649,16 Zloty, die Verschuldung 550.777,91 Zloty d. h. 9 Prozent vom Gesamtvermögen.

Powidz

ü. Vater mit drei Söhnen wegen Ueberfalls streng bestraft. Seinerzeit wurde ein gewisser Jozef Szalewski aus Bylatowo auf offener Straße von dem Jan Koloft und dessen drei Söhnen, Tadeusz, Jozef und Jzgumnt, überfallen, verprügelt und dadurch körperlich verletzt. Deswegen haben sich die drei Täter vor dem Bürgergericht in Witowo zu verantworten, das den Vater zu 150 Zloty und jeden des Söhne zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilte.

Podanin

e. Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurde aus dem Roggenhober des Landwirts Paul Hehle von hier eine Fahre Roggenkarben gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Czarnikau

E. Lutherfilm. Einen Luther-Abend feierte die evangelische Gemeinde am Sonntag im Saale des Brauereigartens. Aus dem ganzen Kirchentreise waren die Glaubensgenossen zusammengekommen und füllten den großen Saal. In Andacht folgten aller Augen dem Lutherfilm, der für viele ein großes Ereignis war. Die Pausen wurden durch Gesang von Lutherliedern ausgefüllt. Nicht vergessen sei die stimmungsvolle Begleitmusik des Kantors Birth während der Vorführung des Films. Die Gemeinde kann auf einen gelungenen religiösen Abend zurückblicken.

Strelno

Selbstmord durch Erschießen

ü. In der Familie des Büdnern Ciemny in Kradwin bestanden der Vermögensverteilung wegen seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten. Der 30-jährige Sohn Jan fühlte sich besonders zurückgesetzt, was er sich derart zu Herzen nahm, daß er am Dienstag, nachdem er den größten Teil des Tages in der Stadt zugebracht hatte, nach seiner Rückkehr Selbstmord beging, indem er sich mit einem Revolver in die Herzgegend schoß. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

ü. Stadtverordnetenwahlen zum Teil für ungültig erklärt. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Stadtverordnetenwahlen im ersten und dritten Wahlbezirk unserer Stadt auf die Proteste der Endecja und Arbeiterpartei hin für ungültig erklärt wurden. Demnach werden in etwa vier Wochen in den genannten Bezirken neue Wahlen stattfinden müssen.

ü. Stadtverordnetenwahlen ungültig? Es kreisen hier starke Gerüchte, daß die stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen, gegen die bekanntlich die Opposition scharfen Protest erhoben hat, für ungültig erklärt werden sollen. Denn den etwaigen neuen Wahlen soll das Stadtgebiet nur in zwei Wahlbezirke eingeteilt werden. Von amtlicher Seite ist aber noch nichts Bestimmtes bekannt gegeben worden. In den nächsten Tagen muß sich diese Angelegenheit klären.

Samter

hk. Melage-Veranstaltung. Am 15. d. Mts. kamen die Mitglieder der Melage des Kreises Samter und zahlreiche Gäste im Sundmännchen

Saale zusammen, wo Hauptmann a. D. Steinhardt über die Tierwelt Afrikas sprach...

wieder ein Fortbildungskursus von Jungmännern in Wilhelmsau statt.

Znin

Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein schwerer Unfall fand vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts sein gerichtliches Nachspiel.

Schubin

Fälliche Beamtenbeleidigung. Wegen fällicher Beamtenbeleidigung hatten sich vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts der 32jährige Adam Szwed aus Bartischin und seine 52jährige Mutter zu verantworten.

Nafel

Uebereignung des Restgutes Trzeciewnica an die Stadt Nafel. Das Landwirtschaftsministerium hat das 2 Kilometer von Nafel entfernte Restgut Trzeciewnica der Stadt Nafel übereignet.

Bauzuschuß. Die Stadt Nafel hat von der Bank Gospodarki Krajowej eine Bauanleihe von 25 000 Zł. zum Bau kleiner Gebäude und zur Beendigung angefangener Bauten erhalten.

Jarotischin

Stadtverordnetenversammlung. Am 19. d. Mts. um 17 Uhr findet im Rathaus die Einführungsversammlung des neuen Stadtparlaments statt.

Rinderdiebstahl im Rajstau. In der Nacht zum 11. d. Mts. war das benachbarte Rajstau der Schauplatz eines ungewöhnlich frechen Diebstahls.

Ermittelte Fahrradmarder. Im Oktober vorigen Jahres wurde bei dem Kaufmann Kolendowicz in der ul. Kląskiego ein Fahrrad diebstahl verübt.

Jagdergebnisse. Am vergangenen Freitag veranstaltete die fürstlich Radolinskie Jagdverwaltung in den Jagdbezirken Koszów und Ciswica eine große Treibjagd.

Evangelische Kirchenstatistik. Im vergangenen Jahre wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Jarotischin folgende Vorfälle registriert: 2 Tausen, 11 Todesfälle und 7 Konfirmationen.

Pleschen

Tod. Am 11. 1. wurde Frau Else Sandel aus Pleschen nach einer verhältnismäßig kurzen Erdenwallfahrt von nur 49 Jahren auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe zu ihrer letzten Ruhe bestattet.

Schildberg

Diebstähle. Bis jetzt unbekannte Diebe drangen durch den Keller in die Kolonialwarenhandlung der Irene Adamski an der Raatenerstraße ein und entwendeten eine große Menge Zigaretten, Schokolade und Kurzwaren.

Inowroclaw

Zehn Diebe festgenommen. In Haft genommen wurden drei hiesige Einwohner, drei Einwohner aus Rabin wegen Geldbetrugs, zwei Thorne Einwohner wegen Kohlenbetrugs und zwei hiesige Einwohner wegen Diebstahlsverdachts.

In der Unterschlagungssache bei der hiesigen Kreispartasse, die seinerzeit so großes Aufsehen erregte, ist zu berichten, daß der vor etwa einem Monat aus der Unterschlagungshaft entlassene frühere Direktor Chojnacki erkrankt ist und in die Irrenanstalt Dzielanta gebracht werden mußte.

Gefährte Waldstreifer. Aus den staatlichen Forsten in der Richtung nach Gniwkowo wurden in den letzten Tagen große Mengen Holz gestohlen.

Einen guten Gang

glaubte ein eifriger Polizeiwachtmeister im Kreise Schubin zu machen, als er am 17. d. Mts. die deutsche Wanderlehrerin Kräulein Margarethe Krenz, in dem Dorfe Godzimierz (Friedrichsgrün) stellte und nach Schubin brachte.

Es ist zu hoffen, daß der eifrige Wachtmeister, der vielleicht glaubte, durch die Festnahme von Frau Krenz seiner Behörde einen großen Dienst zu erweisen, in Zukunft harmlose Staatsbürger unbehelligt lassen wird.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“.

Brief N. 2. P. 1. Bei einer Scheidungsklage ist der Wert des Streitgegenstandes, nach dem die Gerichtskosten und Anwaltsgebühren berechnet werden, von vornherein unbestimmt und wird erst im Laufe des Prozesses vom Gericht festgestellt.

2. Die Gewährung des Armenrechts ist nicht nur von der Höhe des Einkommens, sondern von der gesamten Vermögenslage der betreffenden Partei abhängig.

3. Der Mann ist zur Erhebung der Scheidungsklage berechtigt, wenn sich der Zeitpunkt, an dem der Scheidungsgrund vorlag (Verlassen, Vernachlässigung der Kindererziehung, Ehebruch) die häusliche Gemeinschaft noch nicht wieder hergestellt ist.

4. Die Dauer des Scheidungsprozesses ist unbestimmt und hängt von den individuellen Verhältnissen ab.

tritt zu dem Kinde verwehrt, daß der Fortführung des Kindes widersteht oder auch nur das Recht des Mannes auf Herausgabe bestreitet.

Erbe 100. Die Ausfuhr von Devisen, die Ausländern gehören, aus Deutschland, ist grundsätzlich nur gestattet, wenn der betreffende Ausländer seine Bedürftigkeit nachweist.

A. A. in D. Die Eröffnung des Testaments ist von dem Nachlassgericht von Amts wegen vorzunehmen. Jede Person, die im Besitz eines Testaments ist, ist verpflichtet, dieses nach dem Tode des Erblassers dem Nachlassgericht vorzulegen.

Gewinne der Staatslotterie (9. Tag) 50 000 Zloty: 86 469. 15 000 Zloty: 9645 150 502. 10 000 Zloty: 110 367 139 741 46 844 78 288 166 553.

Ziehung von Prämienparbüchern der P. A. O. In der Zentrale der Postparasse in Warschau fand eine Ziehung von Prämienparbüchern der 1. Serie statt.

Neues Programm in der „Indra“. Die in dem erstklassigen Kabarett „Indra“ auftretenden Künstler haben ihr Programm am 16. d. Mts. vollständig geändert und bringen wieder hervorragende Darbietungen.

Mogilno

Zuschläge für ärztlichen Rat und für Medizin. Die Inowroclawer Sozialversicherungsanstalt, der auch unser Kreis unterliegt, macht die Versicherten und deren Familienmitglieder darauf aufmerksam, daß, beginnend vom 16. Januar d. J., jeder Versicherte einen Zuschlag für ärztlichen Rat sowie für Arzneien an die Versicherungsanstalt zu entrichten hat.

Bartischin

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. In diesen Tagen ereignete sich hier ein Unfall, der zum Glück ohne ernste Folgen blieb.

Obornik

Einsprecherhande verhaftet. Im Zusammenhang mit dem am 10. d. Mts. an dem Briefträger der Postagentur Wargowo verübten Raubüberfall verhaftete die Polizei einen gewissen Jan Srota und Franciszek Lewan aus Wargowo sowie einen Stefan Hampel aus Ciechynno.

Breschen

Vortrag. Am 16. d. Mts. hielt Hauptmann a. D. Steinhardt im überfüllten Anechtischen Saale einen Lichtbildervortrag über Menschen und Tiere in Afrika.

Berufsbildung. Unter Leitung des Diplom-Landwirts Buchmann findet in nächster Zeit

Filmschau

Metropolis

„Herz-Dame“

Das Filmanuskript scheint allein für den Star Clark Gable geschrieben worden zu sein, der ausgesprochener Liebling Amerikas ist, seit ihn die große Greta Garbo entdeckt hat, und der jetzt mit betonter Männlichkeit die sentimentale Konjunktur eines Ramon Novarro in seinen Schatten stellt.

Ausfuhrprämien steigern Getreideausfuhr

Aenderung der Getreidepolitik?

Das polnische Ministerium für Handel und Industrie veröffentlicht statistische Angaben über die prämierte Ausfuhr von Getreide und Mehl im Wirtschaftsjahr 1932/33...

Table with 2 columns: 1931/32, 1932/33. Rows for Belgium, Czechoslovakia, Denmark, Estonia, Holland, Germany, Hamburg (Hafen), Portugal.

Bei der Ausfuhr nach Hamburg handelt es sich um einen Transitverkehr. Die Roggen-Ausfuhr erfolgte zu 61 Prozent über Danzig und zu 31 Prozent über Birnbaum...

Table with 2 columns: 1931/32, 1932/33. Rows for Belgium, Denmark, France, Holland, Germany, Stettin (Hafen).

83 Prozent der Gerstenausfuhr ging über Danzig, 12 Prozent über Birnbaum. An der Ausfuhr waren fast nur in den Woiwodschaften Posen und Pommerellen sowie in Danzig behelmate Firmen beteiligt...

Die langsame Fortschreiten der Entschuldungsaktion, die zudem als halbe Massnahme doch nur geringe Erfolge zeitigen kann, hat die Abhängigkeit des Landwirts vom Händler im östlichen Polen...

dienen, dass der norwegische Kohlenrat unter Hinweis auf die in dem Handelsabkommen mit England enthaltene Sicherheitsklausel die Absicht hat, Verhandlungen mit den englischen Behörden aufzunehmen...

Märkte

- Getreide. Posen, 19. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań. Transaktionspreise: Roggen 375 to... Richtpreise: Weizen 18.25-18.75, Roggen 14.50-14.75...

Kartoffeln. Berlin, 18. Januar. Erzeugerpreise waggonei märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg...

Posener Börse

Posen, 19. Januar. Es notierten: 5proz. Staats-Konvert-Anleihe 54.25 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.53) 43-42.75 G...

Danziger Börse

Danzig, 18. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für telegr. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.1868-3.1932, London 1 Pfund Sterling 16.09...

Warschauer Börse

Warschau, 18. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.50-5.51, Golddollar 8.97, Goldrubel 4.63-4.67, Tschernowez 1.20...

Dezemberdefizit im Staatshaushalt: 18 Millionen

Die Staatseinnahmen betragen im Dezember 175 Millionen zl, während sich die Ausgaben auf 193,7 Millionen beliefen. Das Defizit betrug demnach 18 Millionen.

Neue Handelsvertragsverhandlungen

In der kommenden Woche beginnen die Verhandlungen Polens mit Finnland und Anfang Februar die Verhandlungen mit Kanada...

Zusammenfassung der Kompensations-Handelsgesellschaften

Der aus Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer Warschau gebildete Ausschuss für Kompensationshandelsfragen, der bisher im Auftrag des Ministeriums für Industrie und Handel...

Zündholzabsatz sinkt weiter

Der Absatz von Zündhölzern in Polen ist im vergangenen Jahre auf 93 680 Kisten (zu 5000 Schachteln) gegenüber 106 800 Kisten im Jahre 1932 und 111 500 Kisten im Jahre 1931 zurückgegangen.

letzten 3 Krisenjahre nahezu verzehnfacht, und jährlich würden zur Zeit in Polen fast 1 Million Feuerzeuge verbraucht. Der Gebrauch jedes Feuerzeuges vermindert nach dieser Berechnung den Zündholzabsatz in Polen um 15 Schachteln monatlich...

Feste Tendenz am Holzmarkt

Der polnische Holzmarkt zeigt in der letzten Zeit weiter eine feste Tendenz. Sowohl für Rohholz wie auch für Schnittmaterial sind die Preise fest, für Grubenholz sind sie gestiegen, da das Angebot nicht ausreichend war...

Ungarisch-polnische Agrar-Besprechungen

Budapest, 17. Januar. Der über Wien aus Polen nach Ungarn zurückgekehrte Ackerbauminister Kalay erklärte einem Mitarbeiter des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros, er habe auch mit dem polnischen Ackerbauminister Besprechungen geführt...

Skandinavien entrüstet über den englischen Kohlenbezug aus Polen

Stockholm, Mitte Januar. Londer Meldungen, wonach in diesen Tagen englische Papierfabriken polnische Kohle zu einem etwa 4 sh. niederen Preise gekauft haben, als sie für englische Kohle zu erlegen haben würden, haben in schwedischen Wirtschaftskreisen naturgemäß einige Verwunderung ausgelöst...

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Malzgerste, Weizen- und Roggenmehl ruhig, für Hafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1495 t, Weizen 382 t, Gerste 230 t, Hafer 45 t, Roggenmehl 10.5 t, Weizenmehl 6.5 t, Roggenkleie 93 t, Weizenkleie 147.5 t, Viktoriaerbsen 32.5 t, gelbe Lupinen 90 t, blaue Lupinen 20 t, Senf 4 t, Sämereien 1.6 t, Fabrikkartoffeln 90 t.

Bromberg, 19. Januar. Amtl. Notierungen für 100 kg fr. Stat. Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 125 t 14.50-14.75, Malzgerste 14 t 13.60, Richtpreise: Weizen 18-18.50, Roggen 14.25 bis 14.60, Braugerste 14.50 bis 15.50, Malzgerste 13.50 bis 13.75 (ruhig), Hafer 12-12.25 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.50-22.25, Weizenmehl 65% 30.50-32, Weizenkleie 10.25-10.75, grobe 11.25-11.75, Roggenkleie 9.75 bis 10.50, Winterraps 40-42, blaue Lupinen 5 bis 6, Serradella, neu 12.50-13.50, Viktoriaerbsen 21-25, Speiseerbsen 19-20, Folgererbsen 20-24, Felderbsen 16-17, Rapskuchen 15.60-16.50, blauer Mohn 50-53, Senf 32-34, Speisekartoffeln 3.50-4, Fabrikkartoffeln pro kg 6.19, Wicke 12.50-13.50, Leinsamen 35-37, Leinkuchen 19-20, Sonnenblumenkuchen 19-20, Peluschken 12.50-13.50, Netzehen, lose 6-6.50, gepresst 7-7.50, Roggenstroh, lose 1.25-1.50, gepresst 1.75 bis 2, Gelbklee, enthülst 90-100, Weissklee 70-90, Rotklee 160-200.

Produktenbericht. Berlin, 18. Januar. Das Geschäft am Getreidegroßmarkt bewegte sich auch heute wieder allgemein in recht ruhigen Bahnen. Jedoch lauten die Forderungen grösstenteils unanziehlig. Man erwartet speziell für Weizen günstigere Absatzmöglichkeiten, es macht sich für Brotgetreide verschiedentlich bessere Nachfrage geltend, jedoch sind Forderungen und Gebote immer noch schwer in Einklang zu bringen...

Getreide. Danzig, 18. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Danziger Gulden. Weizen, 130 Pld. zum Konsum 11.60, Roggen, 120 Pld. zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer zum Konsum 9.10, Gerste, jeine zur Ausfuhr 10.10-10.50, Gerste, mittel laut Muster 9.40-9.90, Gerste, 114 Pld. 9, Gerste, 117 Pld. 9.15, Viktoriaerbsen 16.25-18, Roggenkleie 6.40 bis 6.60, Weizenkleie grobe 7.40, Weizenkalle 7.60. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 38, Gerste 47, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 7, Saaten 2.

Vieh und Fleisch. Warschau, 18. Jan. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschwäne von 150 kg aufwärts 105-110, 130-150 kg 90-100; Fleischschwäne 110 kg 85-90. Auftrieb: 1801 Stück.

Eier. Berlin, 18. Januar. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbezieher und Eiergrosshändlern ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier; 1. Deutsche Handelsklassener. I. G. I. (vollirische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 13, Grösse A unter 65-60 g 12 1/2, Grösse B unter 60-55 g 11, Grösse C unter 55-50 g 10, Grösse D unter 50-45 g 9. - B) Auslandsseier: Dänen und Schweden, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 12 1/2, 17er 12, 15er-16er 11 1/2, Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 67-69 g 12 1/2, 60-63 g 12, 56-59 g 11 1/2, Rumänen normale 10 1/2. - C) Kalkeler und andere konservierte: Extra grosse 10 1/2, grosse 10. - Witterung: trübe. - Markttag: abwartend.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for locations: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Seehaf), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich. Rows for Gold, 18.1, 18.1, 17.1, 17.1.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbericht. Berlin, 19. Jan. Tendenz: freundlich. Die Börse eröffnete heute in freundlicher Haltung. Wenn sich auch das Geschäft in engen Grenzen hielt, so war doch wieder Kaufinteresse des Publikums festzustellen, das in einem überwiegend höheren Kursniveau zum Ausdruck kam...

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for locations: Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsinki, Rom, Jugoslawien, Kaunas (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallinn, Riga. Rows for 18.1, 18.1, 17.1, 17.1.

Ostdevisen. Berlin, 18. Januar. Auszahlung Posen 47.10-47.30, Auszahlung Warschau 47.10 bis 47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10-47.30; polnische Noten 46.95-47.30.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illust. Beilage Nr. 3 Heimat und Welt bei.

Heute nacht entschlief sanft nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit infolge einer Infektion als Opfer seines Berufes mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Tierarzt Friedrich Sonnenburg

Oberveterinär im Feldartillerie-Rgt. 276
Inh. des E. K.
im Alter von 53 Jahren.

Margarete Sonnenburg und Familie.

Tarnowo-Podgórze, den 19. Januar 1934.
(Poznań)

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Januar 1934, nachmittags 2.30 Uhr in Tarnowo statt.

Für die überaus große Anteilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank aus.

Geschw. Geilenfeld.

Opfien, den 20. Januar 1934.

Zeitungs-Matutatur
billigst abzugeben.

KOSMOS Sp. z o. o. POZNAŃ,
Zwierzyniecka 6. Telefon Nr. 6105 und 6275

GARTEN-GLAS
für Frühbeetfenster
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Male Garbary 7a. Telefon 28-63.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
1. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyszki
(früher Petriplatz)



Grünen Haaren gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder

„Axela“-Haarregenerator
Flasche nur 3.— zl.

J. Gadebusch Drogen- und Parfümerie.
Poznań, ul. Nowa 7

Fasanen-Hähne
Suppenhühner
Junge
Puten, Enten, Hühner
empfehlen

Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Pianino sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 6826 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Stenographie- und Schreibmaschinen-turje.
Kantata 1, B. 6.

Jahres-Wandkalender 1934
auf starkem Kartonpapier
Preis 30 Groschen.

Zu haben in der
Geschäftsstelle des Posener Tageblattes
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 20.-27. Januar 1934.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. 5 Uhr: Verband deutscher Katholiken. Montag, 7 Uhr: Gellenweien.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens
Kirchentafel nach Wohl der Gemeinde.

Kreuzstraße, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hörs. Form. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. St. Petri-Kirche (Evang. Unitätsgemeinde), Sonntag, vormittags 10 1/4 Uhr: Gottesdienst fällt aus. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Pauli-Kirche, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwochs, 24. 1., nachm. 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Freitag, 28. 1., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe. Amtswoch: Hein.

St. Lucaskirche, Sonntag, 21. 1., nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Kroaslo, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

St. Matthäuskirche, Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Brambad, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde.

Sassenheim, Sonntag, vorm. 10 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde.

Christuskirche, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 1/4 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Mittwochs, 6 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt, Sonnabend, abends 8 Uhr: Rosenkranz. Saramo, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evgl.-luth. Kirche (Dagoboda), Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 9 1/4 Uhr: in Geseien: Beichtgottesdienst (Mitbringspredigt) mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.

Evng. Verein junger Männer, Sonntag, 8 Uhr: Vortragsabend Zubrau: „Rein Volkstum, ein Gottesgeschlecht.“ Montag, 8 Uhr: Volksnähungsstunde. Mittwochs, 6 Uhr: Jugendstunde. 8 Uhr: Singen. 1/2 9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6 Uhr: Scharstunde. 8 Uhr: Vorknappnähungsstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Turnen im Saal.

Evng. Jungmädcherverein, Sonntag, 4 1/2 Uhr: Ver-

„INDRA“

Vornehmstes Kabarett am Platze
Poznań, Rzeczypospolitej 9.

Täglich ab 10 Uhr abends
Auftreten erstklassiger Künstler

GOLDENER SAAL
Vorführungen u. Dancing bis zum Morgen

MÄSSIGE PREISE!

Sammlung: Jahresrückblick II. Dienstag, 7 1/4 Uhr: Singen und Bibelstunde. Donnerstag, 7 Uhr: Lautendhor. (7-8-9-10: Volkstheater.) Freitag, 7 1/4 Uhr: Verwallung. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christenkirche, ul. Rucieki 42). Sonntag, 5 1/4 Uhr: Jugendbundesstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedensapelle der Baptisengemeinde, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittags, 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: polnischer Gottesdienst. Nachm. 5 1/4 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Stielen: Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Derselbe. Nachm. 3 Uhr: Jahresgemeindefest.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schlesien (Larnowo), Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 22. 1., 1/3 3 Uhr: Jungmädchensstunde.

Schmerzen, Sonntag, 21. 1., vorm. 9 Uhr: Beichtgottesdienst 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmssau, Sonntag, 21. 1., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Matthe.

Wreschen, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 1/4 Uhr: Gottesdienst. Matthe.

Görschen, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst im Pfarrhause. Nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde.)

Palasowalze, Sonntag, 21. 1., vorm. 1/2 10 Uhr: Beichtgottesdienst. (Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde.)

Sarne, Sonntag, 21. 1., vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Koschtin, Sonntag, 21. 1., vorm. 1/2 11 Uhr: Beichtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Kawitka, Sonntag, 21. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schag, 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Schag, 8 Uhr: Jungmädcherverein. Dienstag, 23. 1., 8 Uhr: Bibelstunde. Schag, Mittwochs, 24. 1., 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 25. 1., 5 Uhr: Vesperabend. Schag, Freitag, 26. 1., 8 Uhr: Vorbereitung im Kellerdienst. Schag, 26. 1., 8 Uhr: Vorbereitung im Kellerdienst. Schag, 26. 1., 4 Uhr: Andacht. Mittwochs, 24. 1., Bibelstunde. Donnerstag, 25. 1., Jugendbund.

Kleine Anzeigen

Verkäufe
vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

Erlenstäkchen
23 mm, für Säune, sowie jegliches and. Riefen-, Erlen- u. Pappelschnittmaterial auch Rantbölzer und -Wollen zu Konkurrenzpreisen gibt ab Genossenschaftsbank Nowy Tomysl Abteilung Sägewerk Telephone 43.

Winter-Trikotagen
für Damen Herren und Kinder in riesengroßer Auswahl und in allen Größen zu Fabrikpreisen nur bei

J. Schubert
vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik ulica Wroclawska 3.

„KELLY“ Reifen
Beste Qualität.
100% Pennsylvania
Pennzoll
Anfahrbehebr. Akkumulatoren.
Szczepanski i Syn
Poznań, Wielka 17.
Telefon Nr. 30-07.

Wer kauft waggonweiße
Fließerknochen?
Off. unter 6857 an die Geschäft. dieser Zeitung.

G. Dill
Pocztowa 1

Uhren und Goldwaren
Prima Wecker von 9.— zl.
Gold. Trauringe v. 10 zl.

Albert Stephan
Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe
Privatgeschäft

Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe), Standuhren, Stoppuhren, Wächteruhren und passende Geschenkartikel sehr preiswert. (Eigene Werkstoff.)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie und zu mäßigen Preisen.

Fahrzeuge
Gebrauchte Fahrzeuge verkauft man durch die Kleinanzeige im Pol. Tagebl.

Bestimmte prima
Waffvieh
nach dem Ausland. Erbittete Angabe Zahl und Gewicht.
Tajeriński, Poznań
Telephon 5213.

Schreibmaschine
Adler Mod. 25 (evtl. ähnl.), teilweise für 2 bis 3 Monate gegen Entgelt gesucht. Off. unt. 6850 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Büchsen
Kunzfabrik, Seilere
Pertek,
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Besucht
KIERMASZ
Stary Rynek 86
(neben Blawat).
Tausende Artikel halb umsonst!

Radio
Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen für den neuen Posener Großsender führt aus
Harald Schuster
Poznań, sw. Wojciecha 29

Beethoven - Woche

im deutschen Rundfunk

Zum leichteren Verständnis der Rundfunkdarbietungen empfehlen wir die wohlfeilen Reclam-Ausgaben:

Beethoven, Fidelio. Reclams Univers.-Bibliothek Nr. 5124 zl --80

Beethoven, Missa solennis. Reclams Univers.-Bibliothek Nr. 6259 zl --80

Beethoven, Symphonien. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 5231, 5232, 5233. Jedes Bändchen zl --80
In einem Bande gebunden zl 3.30

Beethoven, Biographie. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 1180/81 zl 1.60
Gebd. zl 2.45

Bei Versand mit der Post erbitten wir um Vereinsendung des entsprechenden Betrages zuzüglich —25 zl Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

KOSMOS Sp. z o. o., Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gelegenheitskäufe
vermittelt der Kleinanzeigentel im Pol. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Stadtkoch
empfiehlt sich für Kochzeiten und sämtliche Festlichkeiten. W. Weis
Półwiejska 33, Bobn. 9.

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus
Expeditionsfirma
W. Mewes Kauf.
Poznań, sw. Wojciech 1
Tel. 33-56, 23-35.

Gegen
Rheumatismus
und alle Erkältungsfrankheiten empfiehlt
Dampfüber
Streichs Kurbad,
Bozna 18 a. Alten Markt

Gute Hunderle
Birke und Poppel zu kaufen gesucht, zahle höchstpreise. Off. unter 6853 a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

Kompl. Silber- oder Alpakabesteck
für 12 Personen zu kaufen gesucht. Offert. mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter 6859 a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

Mietsgesuche
Wer etwas zu vermieten hat, findet die Interessenten durch den Kleinanzeigentel im Pol. Tageblatt.

Eine 2-3
Zimmerwohnung
mit Bad per 1. März, evtl. 1. Februar gesucht. Off. unter 6769 an die Geschäftsstelle b. Sta.

Rinderwagen
Sportmodell, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6863 an die Geschäft. d. Zeitung.

Geldmarkt
Wer übernimmt
Erste Hypothek
von 10 000,— zl auf sicherstehende 88 Morgen große Landwirtschaft, Gebäude gut, massiv, dieselben vertichtet mit 40 000,— zl, Anfragen sind unter 6852 an die Geschäft. d. Zeitung zu richten.

6000 Goldzlot
Hypothek erste Stelle, Restanzgeld ist mit Nachlaß zu verkaufen. Off. unter 6839 a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

Pachtungen
450 Morgen Weizenboden
Gebäude massiv, Inventar komplett, Bezirk Wągrowiec, Anzahlung 25 000,— zl.
Rawlat
Poznań, Zamkowa 4 a.

Stellengesuche
erzielen einen großen Kreis, wenn sie im Kleinanzeigentel des Pol. Tagebl. erscheinen!

Kindergärtnerin u. Hortnerin
Zubin, deutsches Examen 3 Jahre Praxis Berliner Kinderheim (Heilpädagogik, Gymnastik, Musik), sucht Stellung in Familie oder Heim, auch bei schwererziehbaren Kindern.
Ruth Markus
Nowy Tomysl.

Buchhalter
Korrespondent deutsch-polnisch, sucht Stellung, übernimmt evtl. Pabvertretungen gangbarer Artikel. Angebote erbitten an
Arnold Pomeranz
Warszawa, Wilcza 57/18

Schweizer
aus Deutschland eingewandert, mit Praxis, guten Zeugnissen, in Viehzuchtarbeiten bewandert, sucht Stellung.
Antikof Kowal
Kwiatków,
w. Gzelanów,
pow. Ostrow Wlk.

Abjolvont
der mittl. Volksgewerbeschule mit längerer Büro- und Werkstatt-Praxis in Herstellung von Inneneinrichtungen, Deutsch und Polnisch perfekt, sucht entsprech. Posten. Angebote unt. „Zuverlässig 6856“ a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

Deutsches Fräulein
zu 8jährigem polnischen Mädchen für einige Tagestunden sofort gesucht. Zuschriften mit kurzem Lebenslauf unt. 6854 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbitten.

Suche für sofort Hauslehrerin
für 13jähr. Mädchen, l. Gymnasialklasse. Off. unter 6858 a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

Blondine
23 J. alt, lath, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn. Staatsbeamten od. Bankverleers, zwecks Heirat. Off. unter 6851 an die Geschäft. dieser Zeitung.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen
Wäschefabrik Leinenhaus
J. Schubert ul. Wroclawska 2.

Heirat
Suche ab 15. Februar
Hausvater
Suche ab 15. Februar perfekte
Mädchen
für die Nachm.-Stunden gesucht. Am liebsten Waife Offerten u. 6777 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Zum 1. Februar perfekte
Nächin
für Landhaushalt gesucht Frau D. Heising Sobotta, pow. Jarocin.